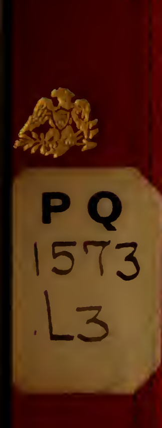
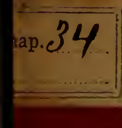
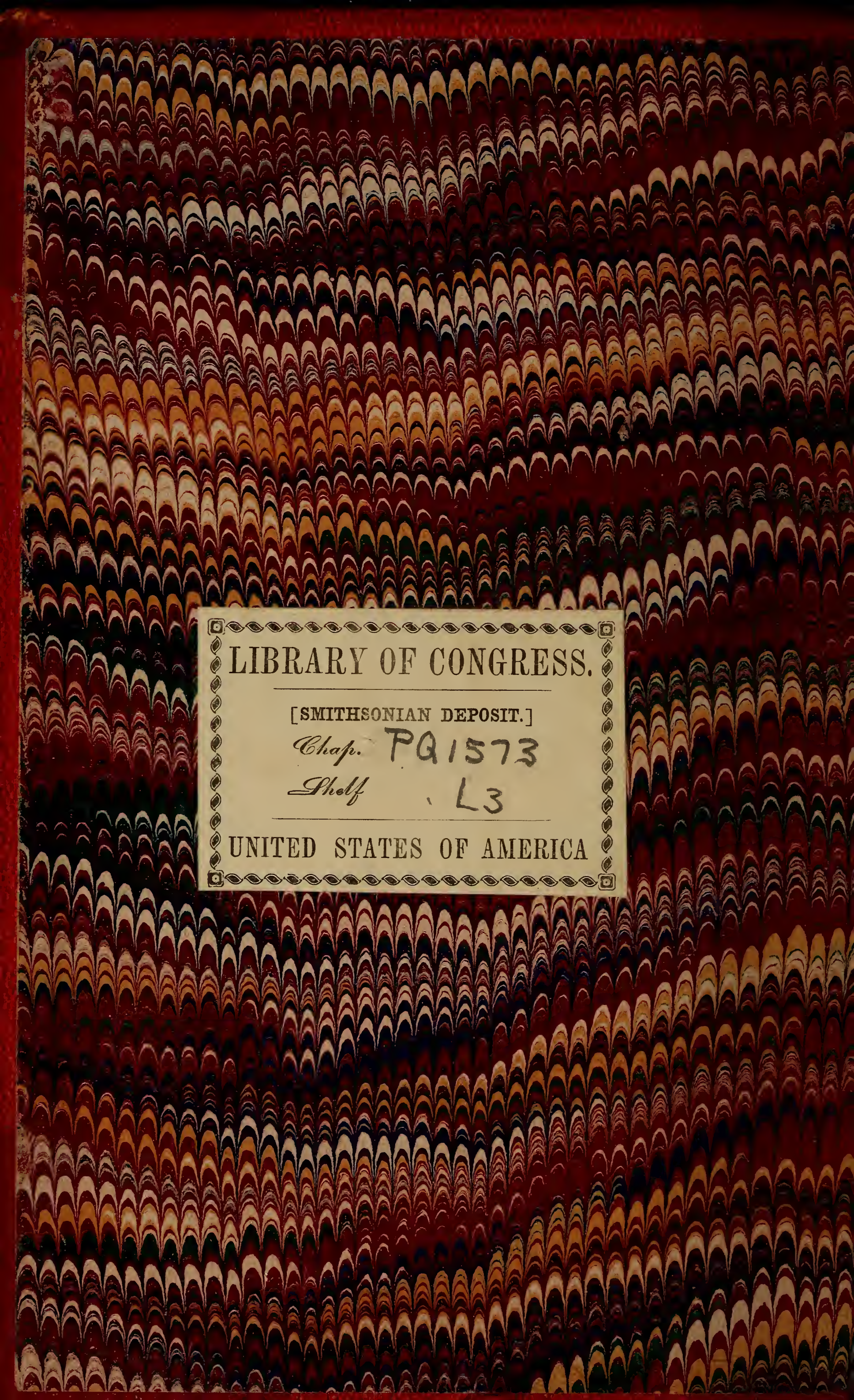

PQ
1573
.L3

ap. 34

LIBRARY OF
SMITHSONIAN
COLLECTION
CONGRESS


LIBRARY OF CONGRESS.
[SMITHSONIAN DEPOSIT.]
Chap. PQ1573
Shelf .L3
UNITED STATES OF AMERICA









Die

Farce von Pierre Pathelin.

Eine

von der philosophischen Facultät

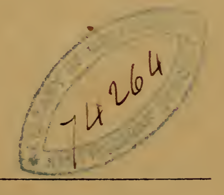
der Universität Rostock

genehmigte

Promotionsschrift

von

Carl Lange
aus Oberurff in Hessen.



BERLIN 1871.

Druck von Gustavus Schade (Otto Francke).
Marienstr. 10.

Das mittelalterliche Schauspiel Frankreichs hat nur wenige Stücke aufzuweisen, die als Dramen einen Anspruch auf bleibenden Werth machen können. Mysterien, Moralitäten, Soties, rein mittelalterliche Schöpfungen, gehen mit dem Mittelalter unter und bieten heute nur noch ein Interesse für den Sprachforscher oder den Culturhistoriker. Die Farce allein ist einer Weiterentwickelung fähig gewesen und hat in der Farce vom Advocaten Pathelin ein Werk hervorgebracht, das noch heute als ein Meisterwerk dramatischer Composition betrachtet wird und unübertroffen dasteht, bis zu den unsterblichen Comödien Molière's. Um würdigen zu können, wie sehr Pathelin alle andern Stücke derselben Periode in künstlerischer Beziehung übertrifft, wird es nöthig sein einen Blick auf das mittelalterliche Theater Frankreichs zu werfen und die verschiedenen Gattungen des Schauspiels vom ästhetischen Standpunkte aus einer näheren Betrachtung zu unterziehn.

Das geistliche Schauspiel in Frankreich (Mystères, Miracles) nimmt seinen Anfang in dem religiösen Cultus. Um dem Volke die Geheimnisse Jesu zu veranschaulichen, stellten die Geistlichen an den hohen Festtagen,

Weihnachten, Ostern etc. die Geburt, das Leiden und die Auferstehung Christi dar. An diese ältesten Darstellungen schlossen sich bald die der Geschichte der drei Könige, der Hochzeit zu Cana und andere. Die Gegenstände der Darstellungen, die ursprünglich nur aus dem neuen Testament genommen waren, erweiterten sich bald durch solche aus dem alten Testament, die mit der Geschichte Jesu in einem engen Zusammenhang standen, wie die Weissagungen der Propheten, dann durch die Schöpfungsgeschichte, den Sündenfall u. s. w. Diese ältesten Darstellungen heifsen Mysterien, weil sie die Geheimnisse des Sündenfalls und der Erlösung zum Gegenstand haben. Daneben gab es frühe schon die Mirakelspiele (Miracles), welche die Wunder und das Martyrthum der Heiligen darstellten.

Die Sprache der ältesten Mysterien und Mirakel war die lateinische; die Vulgärsprache gewann aber mehr und mehr die Ueberhand über die lateinische, in dem Mafse wie die Gegenstände erweitert und eine grofse Anzahl profaner Personen eingeführt wurden, welche die Mitwirkung der Laien bei den Vorstellungen und somit die französische Sprache bedingten. Diese Erweiterung der Stoffe machte die Aufführung nach dem Gottesdienst, bald sogar aufserhalb der Kirche nothwendig. Dies geschieht im 12. Jahrhundert und sind die Aufführungen nun vollständig in die Hände der Laien übergegangen, wenn sie auch unter dem Einflufs der Geistlichkeit bleiben bis zum 13. Jahrhundert. Von diesem Zeitpunkt an erscheinen die Mysterien (unter diesem Gesammtnamen werden im folgenden die Mirakel mit

einbegriffen sein) vollständig emancipirt von dem Einflufs der Kirche. Die Folge ist, dafs die Stücke immer mehr an Ausdehnung gewinnen und sich von ihrem ursprünglichen Zwecke weit entfernen. Sie dienen in Zukunft ausschliefslich dazu, die Schaulust des Volkes zu befriedigen, daher denn auch im Geschmacke der Zeit komische Scenen eingefügt und dem Sot und seinen obscönen Späfsen eine immer bedeutendere Stelle eingeräumt wurde.

Es bildeten sich seit dem 14. Jahrhundert Corporationen, welche die Aufführung dieser Stücke übernahmen, von denen die berühmteste, die Confrérie de la Passion, ihren Namen von dem Mystère de la Passion et Résurrection de Notre Seigneur hergenommen hat. Die Confrères hatten zuerst in St. Maur bei Vincennes ihre Vorstellungen gegeben, sie erhielten dann von Karl VI im Jahre 1402 ein Patent, das ihnen erlaubte Mysterien innerhalb des Weichbildes der Stadt Paris zur Aufführung zu bringen. Sie mietheten nun im Hospital de la Trinité einen grofsen Saal für ihre Vorstellungen und gründeten somit das erste stehende Theater in Frankreich.

Was den Kunstwerth der Mysterien anbetrifft, so ist er ein geringer. Man kann sie kaum mit dem Namen Dramen bezeichnen. Die wichtigsten Regeln, die bei einer dramatischen Composition in Betracht kommen, sind vernachlässigt. Einheit der Composition mangelt vollständig. Die Mysterien bestehn aus einer langen Reihe von Scenen, die nebeneinander gestellt sind, ohne dramatisch verbunden zu sein; es zeigt sich das gröfste

Ungeschick der Verfasser den gegebenen Stoff zu einem organischen Ganzen zu vereinigen. Die Anwendung des Gesetzes der drei Einheiten läſst sich in solchen Stücken nicht erwarten. Besonders ist die Einheit der Handlung, ein Erfordernifs jeder dramatischen Composition, oft soweit vernachlässigt, dafs verschiedene Handlungen zu gleicher Zeit stattfinden, die zuweilen nicht den geringsten Zusammenhang unter sich haben. Eine individuelle Charakteristik vermissen wir durchaus; diese war übrigens kaum zu erwarten, da das Bewufstsein der persönlichen Freiheit und Willensbestimmung dem Mittelalter mangelt. Die Personen handeln nicht durch sich selbst, sondern ihre Handlungen sind durch übernatürliche Einflüsse bestimmt. Nehmen wir zu den angeführten Mängeln noch hinzu die aufserordentlich triviale Auffafsung, die Obscönität, die sich in den gemeinen Scherzen der Teufel und des Narren in ihrem Spott über die heiligsten Dinge zeigt, so wird unser Urtheil nicht zu hart erscheinen, wenn wir den Mysterien den Namen Drama nicht zuerkennen können. — Das Publikum der damaligen Zeit urtheilte freilich anders, die Mysterien erfreuten sich eines grofsen Beifalls; hatten doch die Verfasser dem Geschmacke des Publikums an rohen, unfläthigen Scenen in den Mysterien sich anzubequemen für gut befunden.

Der Erfolg der Confrères de la Passion veranlafste eine andere Corporation, die Clercs de la Bazoche (eine Corporation, die sich 1303 gebildet hatte und die procureurs und clercs sowohl des Palais als des Châtelet umfafste, mit einem Könige an ihrer Spitze und mit

grofsen Privilegien ausgestattet) eine neue Gattung des ernsten Dramas, die Moralitäten auf die Bühne zu bringen. Die Moralitäten, die ihren Namen von der in diesen Stücken liegenden moralischen Tendenz herleiten, waren in die in der damaligen Zeit einer grofsen Popularität sich erfreunde allegorische Form gekleidet. Regelmäfsige Aufführungen der Moralitäten fanden nur dreimal jährlich statt, aufserordentliche Vorstellungen bei weltlichen Festen, Einzügen der Könige u. s. w. Einen dauernden Erfolg haben die Moralitäten niemals errungen. — In der Form der Composition theilen sie alle Schwächen der Mysterien. Eine individuelle Charakteristik ist bei der allegorischen Form von vornherein ausgeschlossen.

Das ernste Schauspiel konnte das Publikum auf die Dauer nicht befriedigen, hatten doch in die Mysterien schon belustigende Einlagen gemacht werden müssen. Bald finden wir durchaus komische Stücke in den Soties und Farcen.

Die Soties verdanken wir einer Genossenschaft, die sich gegen das Ende des 14. Jahrhunderts bildete, den sog. Enfants sans souci, einer Gesellschaft, bestehend aus jungen Leuten aus guter Familie, die ihre Principauté, die Sòtise, auf die Fehler des menschlichen Geschlechtes gründeten und an deren Spitze ein jährlich gewählter Prince des Sots stand. Carl VI. gewährte den Enfants sans souci das Privileg, ihre Stücke, die Soties, auf dem Place des Halles zu spielen. Die Soties sind der Form nach allegorisch und ihr Zweck ist, wie der der Moralitäten, die Fehler der Menschheit zu bessern;

aber sie sind bedeutend kürzer als die letztern und weniger allgemein. Sie sind aufserdem satirisch zum gröfsten Theil und wenden die Pfeile ihres Witzes sowohl gegen einzelne Persönlichkeiten und Schwächen, die sich zu jener Zeit besonders zeigen, als auch, obgleich seltener, gegen Schwächen der Menschheit überhaupt. In künstlerischer Beziehung ist ein wesentlicher Fortschritt im Vergleich zu den Moralitäten, deren komisches Pendant sie gewissermafsen bilden, nicht zu erkennen. Doch war die Kürze der Stücke weniger geeignet, dieselbe Langeweile zu erregen, wie die Abstraktionen und trocknen Allegorien der Moralitäten. Der Ton in den Soties ist frischer und die Satire gegen bekannte Persönlichkeiten und Schwächen einzelner Stände giebt ihnen Leben und Mannigfaltigkeit.

Die Farcen haben eigentlich nie aufgehört zu existiren. Die Einfachheit ihrer Gegenstände, die geringe Anzahl der auftretenden Personen und die unbedeutenden Anforderungen, die von ihnen an die Bühneneinrichtung gemacht wurden, haben ihnen erlaubt, auch während der Jahrhunderte zu bestehen, wo von einem eigentlichen Theater nicht die Rede sein kann, vom Untergang des heidnischen Theaters im 6. Jahrhundert bis zu den Aufführungen der Mysterien. — Die Stoffe der Farcen sind meist aus dem gewöhnlichen Leben genommen. Ihr einziger Zweck ist, das Lachen zu erregen, daher denn auch in ihnen der esprit gaulois sich in aller seiner Ausgelassenheit zu zeigen Gelegenheit findet. Die Stücke sind kurz, oft improvisirt und später erst aus dem Gedächtnifs aufgezeichnet; eine eigentliche Handlung findet sich

oft gar nicht und die Absicht des Verfassers ist schwer zu errathen, wenn er überhaupt eine andere hatte als die Lachmuskeln des Publikums zu erregen, was im Geschmack der Zeit durch die gröſsten Obscönitäten am leichtesten erreicht wurde. Neben diesen einfachen, kunstlosen Farcen finden wir aber, besonders seit dem 15. Jahrhundert solche, die einen wesentlichen Fortschritt der dramatischen Kunst zeigen, die sog. höher entwickelte Farce. Diese Stücke haben schon eine groſse Aehnlichkeit mit der modernen Komödie, indem die Verwickelung und die Intrigue ein Hauptinteresse in ihnen ausmachen und sie auch eine gewisse individuelle Charakteristik aufzuweisen haben.

Wir haben oben gesehen, daſs die Mysterien durch Einführung komischer Scenen und die immer gröſsere Stelle, die den gemeinen Späſsen des Sot und der Teufel eingeräumt wurde, sich von ihrem ursprünglichen Zweck weit entfernt hatten. Sie arteten in Zügellosigkeit mit der Zeit so aus, daſs die Protestationen der Geistlichen und der Obrigkeit gegen die Entweihung der heiligsten Gegenstände von dem gebildeteren Theil des Publikums unterstützt wurden. Das Verbot für die Confrères de la Passion, im Jahre 1548, aus der Bibel entlehnte Stücke aufzuführen, war eine historische Nothwendigkeit. Die Mysterien waren in künstlerischer Beziehung ohne Vervollkommnung geblieben, aber die Renaissance ist nahe und da die Mysterien sich den modernen Ideen nicht anzupassen verstehen, geht die Neuzeit mit ihnen zur Tagesordnung über.

Ein ähnliches Schicksal erlitten die Moralitäten und

Soties, auch sie waren rein mittelalterliche Schöpfungen, die einer Weiterentwickelung nicht fähig waren. Mit dem Herannahen der Neuzeit und in Folge des bessern Geschmacks der Publikums, verschwinden auch sie immer mehr und fristen nur noch einige Zeit hindurch kümmerlich ihr Leben in den Provinzen, auf Jahrmärkten u. s. w.

Die Farce allein zeigt eine fortschreitende Entwickelung; die sog. höhere Farce hat schon eine grofse Aehnlichkeit mit der modernen Komödie, wie wir oben sahen. In der Farce vom Advocaten Pathelin, einem Product des 15. Jahrhunderts haben wir ein Werk zu nennen, das unübertroffen ist von irgend welchem Denkmal der französischen Komödie bis zu Molière. Welches sind nun die Vorzüge, welche dem Pathelin einen so hervorragenden Platz in der Geschichte des französischen Dramas sichern? Es ist zunächst die eines Molière würdige Charakterzeichnung und eine planmäfsig durchgeführte Grundidee, die sich etwa durch die sprichwörtliche Redensart „à trompeur trompeur et demi“ ausdrücken läfst. Es ist ferner der geistreiche und fliefsende Dialog, sowie die Geschicklichkeit in der Verarbeitung des gegebenen Stoffes, sodafs sich die einzelnen Scenen in bewunderswerther Natürlichkeit folgen, wodurch das Ganze den Eindruck eines abgeschlossenen Kunstwerks macht, gänzlich verschieden von den nur lose aneinander gereihten Situationen und der plumpen Komik anderer Stücke derselben Zeit.

Es treten im Pathelin nur 5 Personen handelnd auf, Pierre Pathelin, seine Frau Guillemette, ein Tuchhändler, ein Schäfer und ein Richter.

Pierre Pathelin eröffnet das Stück mit der Klage, dafs es ihm bei aller Geschicklichkeit als Advokat nicht möglich sei soviel zu verdienen, um anständig leben zu können. Selbst seine Kleider seien so defect, dafs er daran denken müsse, sich neue zu verschaffen. Er theilt seiner Frau mit, dafs er auf den Markt gehen wolle, um für sich sowohl als für sie Tuch zu kaufen. Auf die Frage seiner Frau, wie er das ohne Geld bewerkstelligen könne, antwortet er mit grofser Zuversicht, dafs sie unbesorgt sein möge, er werde nicht ohne Tuch zurückkehren. Pathelin geht nun in den Laden des Tuchhändlers Guillaume Joceaume, gleichsam um ihm einen nachbarlichen Besuch abzustatten, lobt die guten Eigenschaften des Vaters vom Tuchhändler, mit dem er auf vertrautem Fufse gelebt haben will, macht ihm allerlei schmeichelhafte Bemerkungen über seine Aehnlichkeit mit demselben, erkundigt sich nach dem Befinden seiner Tante, kurz weifs den Tuchhändler in einen guten Humor zu versetzen und sehr für sich einzunehmen. Dann wendet sich das Gespräch auf das Geschäft, Pathelin besieht einige Stücke Tuch und stellt sich, als ob er, durch die Güte des Stoffes bewogen, nicht widerstehen könne von demselben zu kaufen. Er hat jedòch, wie er sagt, zufälligerweise kein Geld bei sich, zu Hause aber verschiedene Ersparnisse, die er auf diese Weise anlegen kann. Der Tuchhändler läfst sich bethören und gibt ihm das verlangte Tuch auf Credit, nachdem Pathelin ihn zu einer Gans eingeladen hat, bei welcher Gelegenheit er das Geld erhalten soll. Beide trennen sich in bester Stimmung,

Pathelin triumphirend seine Beute nach Hause tragend, der Tuchhändler voll Freude ein gutes Geschäft gemacht zu haben, wobei ihm der Gedanke, dafs er Pathelin tüchtig übervortheilt hat, noch zu besonderer Genugthuung gereicht.

Pathelin, nach Hause zurückgekehrt, läfst seiner Frau nicht lange Zeit sich zu verwundern, wie er zu dem Tuch gekommen sei. Der Tuchhändler mufs in aller Kürze kommen und es ist nöthig schnell auf ein Mittel zu sinnen, um ihn zu überlisten und der Bezahlung zu entgehn. Pathelin stellt sich zu diesem Zweck krank und der Tuchhändler mufs zu seinem Erstaunen von Guillemette hören, dafs ihr Mann schon seit elf Wochen im Bette liege. Er will das natürlich nicht glauben und dringt immer ungestümer auf Bezahlung. Aber Pathelin weifs das Phantasiren eines Fieberkranken so täuschend nachzuahmen, dafs der Tuchhändler zu zweifeln anfängt, ob er sich nicht doch geirrt haben könne und endlich so verwirrt wird, dafs er nicht mehr weifs, was er glauben soll. Mit den Worten: „je n'y voy goute“ verläfst er das Haus Pathelins.

Ruhige Ueberlegung zu Hause bringt ihn indessen bald zu der Ueberzeugung, dafs ein Irrthum hier unmöglich sei und dafs Pathelin wirklich von ihm Tuch gekauft haben müsse. Er kehrt daher zu dem Hause des Advocaten zurück und verlangt unverzüglich Bezahlung. Pathelin mufs nun zu stärkern Mitteln greifen, um den Tuchhändler zu täuschen. Sein Zustand hat sich sehr verschlimmert, er ist im Delirium,

spricht alle möglichen Dialekte, limosin, picardisch, flamländisch, normannisch, bretagnisch, dann im höchsten Delirium fängt er lateinisch an. Dem Tuchhändler wird Angst und bange, er glaubt Pathelin sei vom Teufel besessen, er bittet die Frau des Advokaten um Verzeihung, dafs er so ungestüm Zahlung verlangt habe und macht sich eiligst davon, erst wieder aufathmend, wenn er in seinem Hause angelangt ist und so vor den Klauen des Bösen sicher zu sein glaubt. Den Verlust des Tuches will er gern tragen.

Seine Leiden sind übrigens noch nicht erschöpft. Er erfährt, wie sein Schäfer ihn schändlich betrogen und ihm eine Anzahl Schafe geschlachtet habe, unter dem Vorgeben, sie seien von einer Krankheit befallen. Dies versetzt ihn in die gröfste Wuth, er droht dem Schäfer mit dem Gericht und veranlasst so denselben sich nach einem gerichtlichen Vertheidiger umzusehen. Der Schäfer wendet sich an Pathelin und verspricht ihm gute Bezahlung, wenn derselbe ihn vor Gericht vertreten wolle. Pathelin räth dem Schäfer auf alle Fragen mit bê zu antworten. Als sie vor Gericht erscheinen, erkennt Pathelin in dem Kläger den Tuchhändler und dieser Pathelin erkennend unterbricht seine Anklage gegen den Schäfer, um von Pathelin die Bezahlung des Tuches zu fordern. Der Tuchhändler mengt nun in seiner Anklage Tuch und Schafe durcheinander, wendet sich bald gegen den Schäfer, bald gegen Pathelin, welch letzterer ihn noch mehr zu verwirren sucht, so dafs der Richter aus der ganzen Sache nicht klug werden kann. Als dann der Schäfer auf

alle Fragen nur mit bê antwortet, verliert der Richter die Geduld und weist den Tuchhändler mit seiner Klage ab. Als aber nun Pathelin vom Schäfer Bezahlung verlangt, wird er mit derselben Münze bezahlt als der Tuchhändler; auch er bekommt keine andere Antwort als bê und mufs schliefslich bekennen, dafs er in dem einfachen Schäfer seinen Meister gefunden hat, à Trompeur Trompeur et demi.

Der Verfasser der Farce ist nicht bekannt. Schon Pasquier, obgleich er die Farce sehr bewundert, weifs keinen Verfasser zu nennen. Er sagt in „Recherches de la France VII, 5, wenn er von den Dichtern des 15. Jahrhunderts handelt: mais sur tous me plaist celuy qui composa la Farce de Maistre Pierre Patelin, duquel encore que je ne scache le nom, si puis je dire que cette Farce en son tout, que parcelles, fait contrecarre aux Comedies des Grecs et Romains und in ähnlicher Weise spricht er sich an einer andern Stelle aus, VIII. 59. Verschiedene Dichter werden als wahrscheinliche Verfasser angenommen. De Tressan in der Encyclopédie de Didérot s. v. Parade hält Guillaume de Lorris für den Verfasser und sucht die zuweilen ausgesprochene Ansicht, dafs Jean de Meung der Verfasser sei, zu widerlegen. Flögel in seiner Geschichte der komischen Literatur Bd. IV. p. 251 spricht sich ebenfalls für Jean de Meung aus. — Beauchamps: Recherches sur les Théâtres de France schreibt die Autorschaft der Farce dem Blanchet zu, doch gründet sich seine Vermuthung auf nichts weiter, als dafs Blanchet in einem Briefe von P. Gervaise an Bouchet als Autor

von Farcen genannt wird. Er drückt sich daher nur sehr unbestimmt aus, Bd. I. p. 133: Ce Pierre Blanchet pourroit bien être l'auteur de la farce de Pathelin. Der Autorität des Beauchamps folgte man allgemein im 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, so auch Jacob Bibliophile (Paul Lacroix) in seiner Ausgabe des Pathelin: Maistre Pierre Pathelin, suivi du Nouveau Pathelin et du Testament de Pathelin farces du XVe siècle. Paris 1859. Génin dagegen: Maistre Pierre Pathelin. Paris 1854 legt die Autorschaft dem Antoine de la Sale bei.

Welcher Ursache müssen wir diese Verschiedenheit in der Annahme des Verfassers beilegen? Zunächst der, dafs die Anhaltspunkte für eine endgültige Entscheidung der Frage unzureichend sind, der Conjectur also freier Spielraum gelassen ist.

Wir sind zunächt in unseren Forschungen nach der Zeit der Abfassung auf den Text allein angewiesen. Aus der Vergleichung der Sprache im Pathelin mit Schriftwerken des 14. Jahrhunderts ergiebt sich klar, dafs die Abfassung nicht vor 1400 stattgefunden haben kann. Daraus folgt, dafs Guillaume de Lorris und Jean de Meung, die vor dieser Zeit schrieben, ausgeschieden werden müssen. Génin hält die Aufführung des Pathelin vor 1398 für unmöglich, da in diesen Jahren erst den Frères de la Passion von Charles VI theatralische Aufführungen erlaubt wurden. Cet argument, sagt Littré (Revue des deux mondes 1855 T. XI p. 345 ff.), a peut-être besoin d'explication; wir möchten vielmehr sagen, dieser Grund, den Génin zur Stützung seiner Behauptung vorbringt, ist nicht richtig, denn lange vor

jener Zeit fanden theatralische Aufführungen statt, wenn auch noch keine geschlossene Bühne existirte. Während die Abfassung der Farce vor 1400 nicht möglich war, dürfen wir dieselbe nicht über 1469 hinaussetzen, da nach einer in der Bibliothèque de l'Ecole des Chartes seconde série IV, 259 abgedruckten Charte das Wort pateliner im Jahre 1469 gebraucht wird: „vous cuidez pateliner et faire du malade pour cuider couchier ceans", woraus sich ergibt, dafs der Pathelin damals schon bekannt gewesen sein mufs. Blanchet, der, 1459 geboren, damals nur 10 Jahre alt war, kann demnach der Verfasser nicht sein. — Wir können also mit ziemlicher Sicherheit die Abfassung der Farce in die Zeit zwischen 1400 und 1469 setzen. Aber welches ist nun der Verfasser? Génin glaubt ihn gefunden zu haben in Antoine de la Sale, geb. 1398, dem Verfasser von Petit Jehan de Saintré, sowie von Quince joies de mariage, der aufserdem zu den Cent Nouvelles Nouvelles beigetragen hat. Als Beweis für seine Annahme bringt Génin die Aehnlichkeit mit vielen Phrasen und grammatischen Wendungen vor, doch finden sich diese Aehnlichkeiten in vielen andern Schriftstellern derselben Periode. Es ist überraschend, wie Génin durch seine Vorliebe für Antoine de la Sale sich hat irreführen lassen und durch allerlei geistreiche Phrasen seine Behauptung zu stützen versucht hat, dabei aber nicht vermied, zuweilen geradezu lächerliche Kleinigkeiten als entscheidend anzuführen. Jacob hat in der Vorrede zu seiner Ausgabe alle diese Schwächen der Génin'schen Beweisführung ans Tageslicht zu ziehen sich bemüht,

in einer vielleicht etwas zu sarkastischen Weise, ist aber leider selbst nicht im Stande gewesen, die Frage über die Autorschaft einer Lösung näher zu bringen. Gegen die Autorschaft des Antoine de la Sale läſst sich noch besonders anführen, die Unwahrscheinlichkeit, daſs der Verfasser des Petit Jehan de Saintré u. s. w., der elegante und geistreiche Romancier, sollte zu einem solchen Sujet gegriffen haben, das ganz auſserhalb des Bereiches derjenigen Gegenstände liegt, die er zur Bearbeitung wählen mochte. Ebensowenig können wir die von Génin angeführten Beweise seiner Behauptung, Aehnlichkeit der Phraseologie u. s. w. für überzeugend und entscheidend halten.

Ein anderer Dichter des 15. Jahrhunderts, der als als muthmaſslicher Verfasser genannt wird, ist François Villon. Geboren 1431, verfaſste er „Le Grand Testament“ in 1461, und ist also in Bezug auf die Zeit keine Einwendung gegen seine Autorschaft zu machen. Auſserdem ist die Behandlung eines solchen Gegenstandes vollkommen einem Geiste wie Villon entsprechend, da wir in den Repues franches, die ihn zum Helden und einen seiner Freunde zum Verfasser haben, zur Genüge sehen, wie sehr Villon Erfahrung hatte, auf Kosten anderer zu leben. Der Umstand jedoch, daſs Villon's Name sich nicht den Manuscripten beigefügt findet oder die Farce unter seinen Werken, die kurz nach seinem Tode vollständig erschienen, aufgeführt ist, spricht sehr gegen die angenommene Autorschaft desselben.

Das Resultat also unserer Forschungen nach dem Autor der Farce ist, daſs dieselbe in der ersten Hälfte

des 15. Jahrhunderts oder jedenfalls vor 1469 abgefaſst sein muſs, daſs es aber an genügenden Anhaltspunkten fehlt, um mit Sicherheit einen bestimmten Dichter dieser Periode als unzweifelhaften Verfasser angeben zu können.

Fragen wir nach der Zeit der Handlung, so stoſsen wir auf nicht geringere, einer endgültigen Beantwortung der Frage entgegenstehende Schwierigkeiten. Der Anhaltspunkte, die wir im Texte selbst finden, sind sehr wenige. Es sind zunächst und hauptsächlich solche, die sich auf die im Stücke vorkommenden Münzsorten beziehn. Nach v. 376: „j'avoie un parisi", läſst sich annehmen, daſs der Handel in dieser Münzsorte abgeschlossen wurde. Nach v. 278 und 279 ergibt sich, daſs 9 francs den Werth von 6 escus hatten. Wir würden also aufzufinden haben, zu welcher Zeit der franc und der écu diese respectiven Werthe hatten; aber wir haben ferner in Betracht zu ziehn, daſs v. 299 von écus d'or die Rede ist. Magnin im Journal des Savants von 1855 p. 721 ff. hat sich eingehend mit den Werthen der einzelnen im Pathelin vorkommenden Geldsorten beschäftigt. Er widerlegt Génin's Annahme, daſs die Handlung in das Jahr 1356 zu setzen sei, da der escu d'or zu dieser Zeit noch nicht bestanden habe. Er selbst aber kommt auch nur zu einem wahrscheinlichen Resultat, er glaubt, die Zeit der Handlung zwischen 1388 und 1392 setzen zu müssen. Es ist in der That nicht leicht zu einem sichern Resultate zu gelangen, da die Geldwerthe in der damaligen Zeit sehr schwankend waren. (Vgl. Du Cange s. v. Moneta und Le Blanc: Traités des monnoyes de France sowie Magnin a. a. O.) Es fragt sich nun,

ob es nöthig ist, eine andere Zeit für die Handlung als für die Abfassung anzunehmen. Die Comödie beschäftigt sich ihrer Natur nach mit Gegenständen, die dem Zuhörerkreise nahe liegen; die handelnden Personen müssen aus dem wirklichen Leben gegriffen, ihre Gesinnungen und Handlungen zeitentsprechend sein, die Schwächen, die gegeifselt werden, solche sein, wie wir sie täglich vor Augen sehen in unsern Mitmenschen, in uns vielleicht. L'emploi de la comédie est de corriger les vices des hommes, sagt Molière in seiner Vorrede zum Tartufe, und das ist nur möglich, wenn uns die Schwächen unserer Zeitgenossen oder solche, die sich zu allen Zeiten finden, vorgeführt werden.

Wir sehen daher in unserem Falle keine Veranlassung verschiedene Zeiten für Handlung und Abfassung anzunehmen. Das widerspricht scheinbar den Resultaten unserer Untersuchungen, nach denen die Handlung in das 14., die Abfassuug aber in das 15. Jahrhundert zu setzen sind. Wie nun diese Resultate vereinigen? Durch die Annahme, dafs der Pathelin, wie er uns heute vorliegt, nur eine Ueberarbeitung einer ältern Farce ist, die ins 14. Jahrhundert zurückzusetzen ist. Die Farce war, lange bevor sie ihre jetzige Gestalt erreichte, von den Clercs de la Bazoche aufgeführt worden, in einer andern kürzern Gestalt; sie wurde dann mehrfach überarbeitet, erweitert und gelangte allmählich zu der heutigen Ausdehnung. Für eine solche Annahme spricht namentlich die Sprache, die Eigenthümlichkeiten eines ganzen Jahrhunderts an sich trägt; denn während die Sprache im Allgemeinen die der Mitte des 15. Jahr-

hunderts ist, finden sich doch andererseits Archaïsmen, die auf eine viel ältere Zeit hindeuten. Dafür spricht ferner der Umstand, dafs kein Verfasser genannt ist. Der Pathelin, ursprünglich in kürzerer Gestalt aufgeführt und allmählich erweitert, war dem Publikum so bekannt, dafs die eigentlichen Abfassungen kein besonderes Aufsehn erregten. Der die Farce abfassende Dichter konnte dieselbe nicht als sein Eigenthum betrachten, daher die Verbindung seines Namens mit der Farce nicht wesentlich. Der Pathelin, wie er uns heute vorliegt, ist, wie sich mit grofser Wahrscheinlichkeit annehmen läfst, nur eine, und zwar die letzte und vollendetste, Ueberarbeitung des allgemein bekannten, in einer kürzern Gestalt vorhandenen Stückes.

Der Pathelin erfreute sich eines ungemeinen Beifalls. Beweis dafür die zahlreichen Ausgaben, besonders im 16. Jahrhundert (vgl. über die Manuscripte sowie die verschiedenen Ausgaben bis auf unsere Zeit Génin in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Pathelin), sowie dafs er sozusagen fortgesetzt wurde in „Le Nouveau Pathelin“ und „Le Testament de Pathelin“, Farcen, die kurze Zeit nach Pathelin abgefafst wurden. — Die Farce wurde auch in lateinische Jamben übersetzt von Alexander Connibert unter dem Titel: Pathelinus alias veterator, comedia nova ex peculiari lingua in Romanorum traducta euloquium. Paris 1512. Selbst in der Neuzeit ist der Pathelin in einer Prosabearbeitung auf die Bühne gebracht worden von Brueys. Für die Popularität der Farce spricht ferner noch die grofse Anzahl von Phrasen und Wörtern, die dem Pathelin ihre

Entstehung verdanken. Von sprüchwörtlichen Redensarten, die aus dem Pathelin genommen sind, führt Pasquier die folgenden an: „Revenez à vos moutons“, „qui me payast je m'en allasse“, „il veut avoir drap et argent ensemble“, „repaistre un homme en bayes“. Dieser letztern Redensart gibt Littré ein höheres Alter. Nach ihm schon früher bayer en baye; baye kann nicht = bé sein. Im 12. und 13. Jahrhundert ein altes Wort beer = baier und ein Substantiv bée das baie geworden ist (wie beer bayer geworden) und vaine attente bezeichnet. — Aufser den bei Pasquier citirten sprüchwörtlichen Redensarten führen wir noch die folgenden auf, die sich aufser den oben genannten, bei Nicot: Essay des Proverbes s. v. Patelin finden. „Tenir les gens de Maistre Guillaume“ c. à. d. pour sots et badaux. „Fouer sans carde“ est prins pour la baguette d'un sergent. „Sergens à verges“, les sergens à pied exploitans par la ville. — Einzelne von Patelin abgeleitete Wörter sind: pateliner, patelin (und pathelinois bei Rabelais), ferner patelineur, patelinage.

VERSIFICATION.

Der Verfasser hat im Allgemeinen grofse Sorgfalt auf die Verse verwandt. Wir können jedoch in Beziehung auf die Versification die festen Regeln, wie sie seit Malherbe in Kraft traten, nicht erwarten. Der Hiatus findet sich an mehreren Stellen:

aussi a il leu le grimaire 18.
quel lé a il? Lé de Brucelle 259.
que me grevera il? pas maille 305.
ebenso v. 404, 861, 996, 1067 u. s. w.

Doch findet sich derselbe vermieden:
Ha, sire, que l'en le puist pendre 564.
je n'ay cure que l'en y pense 694.
et par la dame que l'en clame 1047.
ebenso v. 1137, 1168, 1189 u. s. w.

Das Verbot des enjambement kennt der Verfasser nicht, wie unter andern die folgenden Beispiele zeigen:
encore ne le dis je pas pour me
vanter, mais n'a au territoire 15.
ouy veez le là qui ne sonne
mot; mais dieu scet qu'il en pense 1233.

Der Werth der Vocale und Diphthongen ist noch nicht streng fixirt. So wird die stumme Endsilbe zuweilen nicht gezählt: clame 6, chante 7, und sogar wenn ein Consonant folgt: ceste baverie 62, ame je ris 792, oft dagegen gezählt: paine 2, mette 4. Die stumme Silbe innerhalb des Wortes oft gezählt: Hardiement 74, vraiement 208 u. s. w., zuweilen nicht: commandement 224, paierai 1125, vraiement 49.

oi ist gewöhnlich einsilbig z. B. in avoir 11, territoire 15, foire 63, dagegen zweisilbig in foire 64.

oie (1. s. impf. u. condit.) gewöhnlich einsilbig, zweisilbig in devoie 1575; oient (3 pl. impf. u. condit.) ebenfalls gewöhnlich einsilbig wie in auroient 759, dagegen zweisilbig in pourroient 690.

ier, iez, ien einsilbig in denier 385, tordriez 289,

rien 4, dagegen zweisilbig in denier 372, prier 403, vouldriez 290, aviez 372, disiez 572.

dieu einsilbig, dagegen zweisilbig v. 1234. Ebenso ist bien 374 einsilbig, 328 zweisilbig.

ouy der Regel nach einsilbig wie 1232, dagegen zweisilbig 236.

Falsche Verse:

1. Ses denrées, à qui les vouloit 173.
   Das Finale ée ist immer zweisilbig vgl. denrées 426 u. journée 1056, hier müſste es einsilbig genommen werden.
2. Le filz qu'ilz en prestassent 431. Eine Silbe zu wenig.
3. Tant feussent elles saines et fortes 1095. Eine Silbe zuviel.

Dies sind die einzigen entschieden falschen Verse; die Zahl derselben würde gröſser sein, wollten wir die einzelnen, oben aufgeführten Unregelmäſsigkeiten in Bezug auf den Werth der Vocale in Betracht ziehn.

Was die Aussprache anbetrifft, so möchten die folgenden Reime interessant sein: l'arme — pour me 15, piece — despesche 20, prestre — maistre 26, Espaigne — peigne 28, forché — poché 146, fais tu — fectu 326, paye — voye 342, payé — desvoyé 364, osté — cousté 382, demeuré — labouré 398, larmes — fermes 496, rude — mide 674, ceans — phisiciens 692, assoulz — solz 1125, ceder — plaider 1261, mocques tu — testu 1305, vescu — vestu 1579.

DIE SPRACHE.

Die Sprache des Pathelin[1]) ist die von Paris, d. h. von Isle de France. Es finden sich jedoch verschiedene dialektische Eigenthümlichkeiten.

Burgundisch: ai für a: Espaigne, saige 52 etc.

Picardisch: ie für e (auch burgundisch) tachié 153, crachié 154, mesnagier 184, chiez 502, chief 1148, bergier 1437, brief 794, chievre 1302.

ou für au (auch normannisch): pouvres 327.

ou für eu und oeu: plourer 794, demourray 974, ouvré 377.

ou für o: voulentiers 140, aprouchié 804, prouffit 1388.

Normannisch: e für oi: vecy 385. dez. 1144, vela 619.

o für ou: povons 31, povre 329. tormentez 822, loe 1489.

u für o: unze 516.

Andere Eigenthümlichkeiten in der Orthographie sind:

e für a: dedens 1524, menger 460, dimenche 749.

ai für e: estraine 297, mainent 1586.

e für ai: cler 223, scet 1234, scez 1559, fesoit 1338.

eu für ou: treuve 1538.

eu für u: preud'homme 172, beu 314, beuron 331, seurement 1089, cheutes 1094, feusseut 1095.

i für oi: damiselle 848.

ai für oi: au mains 1407.

---

[1]) Wir haben den Text der Génin'schen Ausgabe zu Grunde gelegt.

e für o: en 564, volentiers 1101.

e für i: deable 933, afferme 1180.

ei für i: veisse 1156.

Consonanten: Dentale vor s fallen aus: pars 9, avocas 60, marchans 112, grans 141, vings 198, dens 429, brocars 533, coquars 534, debas 538, petis 642, poins 711, parens 758, enfans 806, sacremens 942, fais 1147. Ausnahmen: cornards 1294.

Die auslautenden Mediae werden Tenues: grant 103, marchant 123, quant 129, regnart 443, gart 509, ort 746, lart 747, Picart 859, prent 1009, carnart 1170. Ausnahmen: grand 354, demand 1447, paillard 1580, quand 197.

Liquida: l gewöhnlich in u abgeschwächt. Ausnahmen: fol 1305. — Das l trotz der Abschwächung in u erhalten: hault 55, ceulx 58, aultre 77, fault 77, aulnes 80, paulme 106, peult 115, doulx 116 und in vielen andern Fällen. — m im Auslaut zuweilen n: fain 149.

c für s: tencer 149.

h anlautend, fällt aus in yver 245.

s für c in assessoire 1312.

ss für c in face 127.

sch für ch: despesche 20, eschapperons 38, meschant 368, mascher 1320.

z für s nach l: filz 148, ilz 625; nach d. u. t: respondz 1184, prometz 193. In Bezug auf z für s im Plural der Substantive auf l, d, t u. p vgl. den Abschnitt über Substantive.

Artikel.

Die Form des bestimmten Artikels ist dieselbe wie im Nfr. le, la, pl. les. — Der unbestimmte Artikel hat im masc. un neben ung, eine Form, die sich bis ans Ende des 16. Jahrhunderts erhalten hat, das fem. lautet une. Feste Regeln über den Gebrauch des Artikels lassen sich nicht aufstellen. Abweichend vom heutigen Sprachgebrauch ist die sich sehr häufig findende Auslassung des Artikels.

Auslassung des bestimmten Artikels:
comment nature en ses ouvrages 151.
car je n'avoie intention d'avoir drap 195.
que justice vous en repreigne 481, u. s. w.

Auslassung des unbestimmten Artikels:
vous luy ressemblez mieux que goute d'eau 169.
il ne s'en fault que demie aulne 264.
c'est tres belle demande 699.
suis je chievre 1302.

Auslassung des Theilungsartikels:
mais marchand . . . ne font pas toujours à leur guise 112.
aussi me faut il chapperon 267.
il lui faut or 339.
pour avoir argent 463. vgl. 351, 832 u. s. w.

Die Auslassung des Theilungsartikels ist vorherrschend, doch findet er sich: je sçaurai bien où en trouver des robbes et des chapperons 67, vous desploist il se je marchande du drap 501 und in andern Beispielen.

Substantiv.

Von der Afr. Declination, die den cas. rectus vom cas. obl. unterschied, finden wir noch einige Beispiele:

Noms (nom.) 405. Daneben Nomme (nom.) 17.
tromperre (nom.) 760, daneben trompeur (nom.) 349, 1362, 1486.
dieux 96, 360 u. s. w.
compains 1072.
riens 1221.
lierre 1501.

Die Bildung des Plurals der Substantive geschieht durch Anfügung von s, x, z an den Sing., ohne dafs der Gebrauch festen Regeln unterworfen wäre. Der plur. auf s ist jedoch vorherrschend.

z im plur. haben:

1. Die Substantive auf l solz 238, folz 1402, sowie die adj. tel 651, 719, quel 810, pareil 152.
2. Die Substantive auf d und t (die Fälle ausgenommen, in denen der Dental vor dem s des plur. ausfällt): motz 799, und mit Ausfall des Dental secrez 980.
3. Die Substantive auf p: drapz 721.
4. Die Substantive und Participien auf e, die als ursprünglich auf t auslautend, bis ans Ende des 16. Jahrhunderts im plur. ez haben: mangez 1451, gardez 1454.

Ueber den Ausfall des Dental vor dem s des Plural vgl. Consonanten.

In Bezug auf das Geschlecht ist zu bemerken, dafs gens immer als masc. gebraucht wird: ostes ces gens noirs 614, parmi le col soient pendus telz gens 651. — memoire, jetzt masc. oder fem. je nach der Bedeutung, wird hier als masc. gebraucht, in einer Bedeutung, die jetzt das fem. verlangt: vous n'estes pas en bon memoire 687.

Was die Syntax des Substantivs anlangt, so wird das de des Genetivs oft ausgelassen, wenn es sich um Personen handelt, z. B. que ne feussiez filz vostre pere 148, au pié l'abbé 1015, ferner in den sehr häufigen Flüchen als: par le sang bieu 254 u. s. w., par la char bieu 1425, par la mere dieu 162, par la teste dieu 697, par le corps bieu 935, par les angoisses dieu 882, par le saint sang bieu 1134, dame dieu 662, sacrement dieu 1124, ventre Saint Pierre 271, par le sang nostre dame 729. — Dieser Ausfall des de zur Bezeichnung des possessiven Genitivverhältnisses war im Afr. häufig bei Substantiven, denen ein Besitz zukommt, als Personen, sowie ausnahmsweise bei Thieren, wenn von Körpertheilen die Rede ist. Der Ausfall des de wird seltener seit dem 14. Jahrhundert, Marot hat den Ausfall des de nur vor Eigennamen. — Dieser Gebrauch hat sich im Nfr. nur noch in einigen Redensarten erhalten, als Hôtel Dieu u. s. w.

Nach den Quantitätsbegriffen steht, wie im Nfr., de: six aulnes de drap 561, trois quarties de brunette 92. — Ueber de nach den Adverbien der Quantität s. Adverbien.

Veraltete Substantive.

abusion 1409 = abus, erreur.
achoison 291 = occasion vgl. Burguy s. v. occasion.
adjournerie 1028 = adjournement.
ante 159 = tante, von amita mit euphon. t.
assommage 1042 gebildet vom Verb assommer.
avocassaige 7 = l'art de plaider au barreau, fonction, charge d'un avocat (Roq.[1]).
avocacion 55 = office, fonction d'un avocat.
barat 1423 = ruse, trahison.
brebiaille 1438 = petite brebis. Die Endung aille im verächtlichen Sinne vgl. crapaudaille 849 und merdaille 850.
brunette 92. sorte d'étoffe fine et délicate, de couleur presque noire, dont les gens riches s'habillaient, en bas-lat. bruneta. (Roq.)
camocas 59: étoffe fine faite de poil de chameau, en bas-lat. camoca (Roq.) vgl. Du Cange s. v. camoca.
challemastre 368 = terme d'injure ou de mépris employé pour désigner un emploi vil et bas. (Roq.)
clergise 50: science, littérature, savoir. (Roq.)
cornardie 448: discours sans suite u. s. w. (Roq.)
epinoche 1212 lat. spinachium.
estorce = nfr. écorce vgl. Du Cange s. v. exstorquere.
fes 900. lat. fascis = charge, fardeau.
gaigne 274: gain, profit.

---

[1]) Roquefort: Glossaire de la lanque romane. 2 vol. Paris. 1808.

grimoire 18 = grammaire.
guiterne 802 alte Form für guitare.
laschance 678 = intervalle, espace, relâche etc. de laxamentum (Roq.), noch zuweilen bei Lafontaine.
los 57. lat. laus: louange, reputation. Noch bei Clement Marot.
meschance 677: méchanceté, malice, dann aber auch malheur (Roq.) Vgl. das adj. meschant.
nisi 376: obligatio clausula de Nisi, qua quis fidem suam abstringit se quippiam proestiturum, ea conditione ut, si promissa non perfecerit, poenae subjaceat. (Du Cange s. v. nisi).
niceté 829 abgeleitet vom adj. nice (vgl. dieses): simplicite, naiveté.
oe 460 = oie nach Ménage[1]) von auca, zusammengezogen aus avica, von avis. Das Diminutiv ist oison, wie es sich v. 1586 findet.
pecune 503 = pecunia.
tribouillerie 1411 vom Verb. triboler = troubler, vexer, tourmenter lat. tribulare. (Burg).
trompation 56: tromperie.
trudaine 472: rêverie, extravagance, discours sans suite (Roq.), noch bei Molière.
villenaille 416. Von vilain gebildet. Ueber die Endung aille vgl. brebiaille.

Substantive, die jetzt selten oder in anderer Bedeutung gebraucht werden:

---

[1]) Menage: Dictionnaire étymologique de la langue française: Paris 1750.

arroy 156: genre, maniere. Burg. s. v. roi.
baverie 490: moquerie, paroles inutiles (Roq.).
bave 554 synon. mit baverie; jetzt nur in der Bedeutung salive und in andern ganz verschiedenen Bedeutungen.
blanc 252: une ancienne monnoye qui valoit cinq deniers (Fur.)[1]), in dieser Bedeutung noch bei Lafontaine, jetzt nur noch in der Redensart: mettre q. au blanc oder in anderer Bedeutung. (Ac.)[2]).
blanchet 91: Sorte de camisol, ordinairement de drap blanc. vgl. Du Cange s. v. blanchetum.
blanchet jetzt nur in anderer Bedeutung (Ac.).
chere 419 = mine, contenance (Roq.). In dieser Bedeutung veraltet. Jetzt bon accueil und bon repas. vgl. Littré Dict.
denrée 173: dériv. de denariata, signifie toutes sortes de marchandises. Denrée dans nos vieux livres signifiait ordinairement autant de marchandise qu'on en donnait pour un denier. (Mén). Jetzt in der Bedeutung Eſswaare, Lebensmittel, dann auch „Waare“ (Ac.).
entendeur 347 = celui qui entend et comprend. Il n'est plus usité que dans ces façons de parler proverbiales: à bon entendeur salut (wen es angeht, der merke sich's) et „à bon endendeur peu de peroles“ (den Gelehrten ist gut predigen (Ac.).

---

1) Furetière, Dictionnaire universel.
2) Dictionnaire de l'Académie française.

huis 283 jetzt nur noch in einigen Phrasen gebräuchlich z. B. à huis clos.

lignaige 412 = race, suite des descendants d'une famille. Noch jetzt zuweilen gebraucht. Il est vieux (Ac.).

lobe 1007 = tromperie, raillerie. Noch zur Zeit Ronsards gebräuchlich. vgl. Du Cange s. v. lobia. Jetzt in anderer Bedeutung.

marchandise 114 = commerce, traffic, zuweilen noch heute in dieser Bedeutung.

noise 559: dispute, querelle, du lat. noxia ou noxa (Fur.). Noch jetzt zuweilen familiär gebraucht.

peautraille 415. Ce mot vient du langage Bas-Breton où l'on appelle peautres, les mauvaises filles etc. (Fur. s. v. peautre.) Peautre Nfr. nur noch erhalten in der Phrase „envoyer quelqu'un au peautre" (Jemand zum Henker schicken). (Ac.)

trespassement 778 = trépas. Trépassement est vieux (Ac.).

verve 797 = fantaisie, caprice. In dieser Bedeutung jetzt nur selten gebraucht.

Einige eigenthümliche Redensarten;

avocat dessoubz l'orme 13: Autrefois les juges des seigneurs donnaient leur sentence sous l'orme. De là vient que les juges de village sont apelez: Juges sous l'orme. (Fur. s. v. auditoire.)

croix ne pille 226: on dit qu'un homme n'a ni croix ni pille pour dire qu'il n'a point d'argent (Fur.). Die Redensart sans croix ne pille findet sich noch bei Lafontaine.

denier à dieu 394: pour témoigner qu'un marché est conclus on donne le denier à dieu, c'est une petite pièce d'argent destinée ordinairement à faire une aumône. (Fur.) vgl. Du Cange s. v. denarius dei.
avoir grant fain (faim) = avoir envie.
chacun me paist de lobes 1007 = chacun me trompe.
n'avoir denier ne maille 372 = von Mitteln entblöfst sein. On dit qu'un homme n'a ni denier ne maille, qu'il n'a pas vaillant la maille. maille = petite monnoye de cuivre valant la moitié d'un denier (Fur.).
prendre par la moe 459 und venir jouer des moes 702 = Spott treiben, verhöhnen.
moe = grimmace.

Adjectiv.

In der Bildung des Plurals folgt das Adjectiv den für die Pluralbildung der Substantive geltenden Regeln.

Die Bildung des fem. geschieht wie im Nfr.; doch finden wir die Regel, die im Afr. galt, dafs nämlich die adj. die im lat. keine besondere Form für das fem. hatten, auch in den romanischen Sprachen nur eine Form für beide Geschlechter haben, noch in einigen Fällen befolgt. Z. B. gentil marchande 65, de vous veoir grant voulenté 103, par la grant froidure 245, chose avenant 664. Daneben jedoch auch die heute üblichen Femininformen z. B. grande 161, sanglante 601, dolente 785, doulce 120 neben douce 756.

Die Steigerung der adj. geschieht wie schon im Afr. durch „plus" für den Comparativ und „le plus" für

den Superlativ. Unregelmäſsige Comparative sind: meilleur 730, pire 176, greigneur 1361. Wir fügen von unregelmäſsigen Comp. der Adverbien hinzu: mieulx 144, pis 483.

Das Pronominaladjectiv tel meist für masc. und fem. z. B. oncques tel tempeste n'ouystes ne tel frenaisie 786; doch findet sich die Femininform zweimal: elles me font telle guerre 1257 und de telle baverie 1286. Ebenso ist quel für das fem. gebraucht: quel couleur 75. Doch findet sich auch die Femininform quelle: et ne scay quelle adjournerie 1028, par quelle malice 1310.

Häufig ist die Verstärkung des adj. durch bien, trop, tres, moult, z. B. moult d'avisions 999.

Veraltete adj. sind:

benoist 985 = bénit. Jetzt bénoît veraltet und nur im style marotique gebräuchlich.

desroyé 1023 pt. p. von desroyer = mettre en dis-ordre, irriter (Burguy Glossaire).

desvoyé 364 pt. p. von desvoyer = devier (deviare), sortire de la bonne voye (Fur.).

empeschable 651 = importun, gênant.

faitis 182 vom lat. factitius (factitare) = gentil, fait exprès (Mén.).

frelore 740 = verloren.

fin 45 (finitus) = parfait, accompli.

gente fem. zu gent 987: on ne s'en sert plus aujourd'hui qu'en imitant le style de nos vieux poètes (Ac.).

male fem. zu mal 308.

mescreant 743 pt. pr. von mescroire.

nice 1173 = simple, niais. Il est vieux (Ac.).
ort 746 = sale. Jetzt ein adj. invariable ort in der Bedeutung brutto und gebräulich in der Redensart peser ort = peser avec l'emballage (Ac.)
per 43 (lat. par) = égal, pareil.
pers 228 = bleu tirant sur le noir, bleu très foncé. Il est vieux (Ac.).
poché 146 = égal, pareil semblabe (Roq.).
rese fem. zu res = ras (tondu, rasé).
rebarbatif 769 = rude et rebutant.
traictis 181 = doux, maniable (Mén.).
voir 1550 = vray. Noch bei Marot.

Adjective, die jetzt eine andere Bedeutung haben:

divers 883 (vous estes un bien divers homme) = rude, cruel, méchant. Nfr. nur „verschieden".
haultain 972 = hoch, erhaben (à haultaine divinité 972) jetzt nur in der Bedeutung „hochmüthig".
lasse 974 moi lasse = ich Unglückliche. Nfr. nur in der Bedeutung „müde", „überdrüſsig".
meschant 1010 in der im Afr. allein üblichen Bedeutung „unglücklich". V. 1273 „comme le meschant homme forge de loin pour fournir son libelle" ist meschant in der heutigen Bedeutung „boshaft", „schlecht".
rebelle 405 = contumax, rebellis (Nicot.), Nfr. aufrührerisch, dann auch „spröde": un métal rebelle.

Eigenthümlihe Redensarten sind:

blanc comme un sac de plastre 367 = ruiné, dépourvu d'argent.

être à delivre 1220 = être à l'aise.
fol de nature 1396.
être gros de qch. 220 = en avoir une extrême envie. Cette manière de parler vieillit. (Ac.).
sain et dru 105: estes vous sain et dru, eine damals übliche Phrase sich nach dem Befinden Jemandes zu erkundigen. — Ueber die Etym. von dru vgl. Burguy s. v. dru.

Syntax des Adjectivs. Was die Stellung der Adjective anbetrifft, so sind feste Regeln nicht erkennbar.

Bemerkenswerth ist die Flexion des fort in der Redensart: je m'en fais forte 454, während nach der Ac. das fort in dieser Zusammensetzung unverändert bleibt.

Zahlwort.

Die vorkommenden Zahlwörter sind:

Cardinalien: un, ung; deux 73, trois 81, quatre 9, cinq 271, six 262, sept 1450, huit 252, neuf 278, dix 214, unze 526, vingt 200, vingt et quatre 238, trente 200, quatre vings 198.

Ordinalien: premiere (f.) 230, premiers pl. 231, quart 525, quartier 92. Der Gebrauch von quartier für quart hat sich erhalten in „les quartiers de la lune."

Pronomen.

Das Personalpronomen.

Das conjunctive Pronomen.

Sing.	nom.	je 2	tu 618	il 18 (el 288) elle 159.
	dat.	me 77	te 1072	lui 124 (luy 127).
	acc.	me 14	te 1072	le (neutr) 14.

Plur.	nom.	nous 4	vous 20	ilz 60 ils 401 elles 1095.
	dat.	nous 28	vous 66	leur 400.
	acc.	nous 73	vous 8	les 83.

Das absolute Pronomen.

Sing. moi 81 moy 260 toy 1576 luy 405 ly 989 elle 260.
Plur. nous 73 vous 80 eulx 1422 eux 731.

Das Personalpronomen als Subject wird wie im Afr. häufig ausgelassen, wenn das Subject aus der Form des Verbs oder aus dem Zusammenhang ersichtlich ist z. B.

1. s. a qui veez vous que ne despesche 22 et si n'aprins onques à lettre 22.
2. s. tant as le corps beau 1390.
3. s. et si prestoit ses denrées à qui les vouloit 172.
1. pl. et ne povons scavoir 31. et avons marchandé ensemble 683.
2. pl. se voulez qu'il ne s'esveille 551. se me voulez croire 688.

Das conjunctive Fürwort wird häufig für das absolute gebraucht und umgekehrt. Z. B. vien moy couvrir 612, pour moy tenter 990, tiens te bien ferme 1181, c'est il 122 u. 1263 für c'est lui. Bei Marot findet sich dieser Sprachgebrauch nur sehr vereinzelt so epitr. 44 n'en parlez plus par Dieu, c'est il, und Psalme 2: et je qui suis le roi. Vgl. Villon Petit Testament 1, 2: Je François.

In Bezug auf die Stellung der Personalpronomina finden wir keine festen Regeln: il le me fault sçavoir 77, qui diable les vous prestera 83, il le m'a cousté

240, qui le m'a vendu 365, il le me convient avaler 1319 etc. etc.

Während im Nfr. in Sätzen „das bin ich" etc. das Verb sich nicht nach dem Personalpronommen richtet z. B. c'est moi, c'est vous, aufser in der 3. pl. z. B. ce sont eux, so finden wir hier diese Congruenz des Verbs mit dem Pronomen für alle Personen z. B. ce ne suis je mie 1532 (vgl. non suis 1517) c'estes vous 146, 427 etc. Diese Construction auch bei Villon: Débat du cueur et du corps 1, 1 ce suis je.

Neben der wie im Nfr. üblichen Construction c'est à vous que: c'est à vous que j'ai à faire 1479, c'est à vous mesme que je parle 1442, findet sich auch c'est à vous à qui: c'est à vous à qui je vendy 1265.

Umschreibung des Personalpronomens durch „corps", wie auch afr. nicht selten: vostre corps ne fine tousjours, tousjours de besogner 186.

Zür nachdrücklichen Hervorhebung eines Pronomens wird dasselbe mit de wiederholt: vous de vous 1515, moy de moy 1517 = vous même, moi même.

Possessivpronomen.

Das conjunctive Pronomen.

Sing.	masc.	mon 35	ton 447	son 449.
	fem.	ma 34	ta 1123	sa 11.
Plur.	masc. fem.	mes 183	tes 1144	ses 151.

Sing.	nostre 6	vostre 33	votre 186	leur 113.
Plur.	nos 30	vos 534		leurs 1175.

Das absolute Pronomen.

mien 338 tien 1156 sien 337.

Die Regel für das Afr. das a in ma, ta, sa vor Vocalen zu apostrophiren, findet sich mehrfach angewandt: bongré m'ame 510, par m'ame 574. Vgl. Molière: George Dandin I, 4 m'amour, ebenso III, 14 und Mal. imag. I, 6. m'amie: Mal. imag. I, 8. Daneben jedoch findet sich der nfr. Gebrauch ma, ta, sa in solchen Fällen in mon, ton, son zu verwandeln: par le peril de mon ame 358, dy moy ton affaire 1386. dessoubz son esselle 717. Im Afr. wird zuweilen nicht apostrophirt, wie ma amie.

Demonstrativpronomen.

Das conjunctive Pronomen.

Sing. ce 88, cest 245. fem. ceste 62.
Pl. ces 345.

Das absolute Pronomen.

Sing. celuy 46, cil 1393. fem. celle 490.
Pl. ceulx 58.
cestuy-cy 190. ceci 28, cela 290.

Die verbundenen und unverbundenen Formeu werden häufig vertauscht z. B. par celuy dieu 46, laissez celle baverie 490. vgl. Marot: celle mort, celuy chevalier etc.

cil (noch bei Marot) = celui: cil qui boute 1393, aber = celui-ci: et cil ne vault pas mieulx une onze 1419.

Das neutrale ce findet sich zuweilen für cela z. B. ce devez vous croire 112, je ne sçay que ce peult estre 685, pour ce le parle il maintenant 861, pour ce vecy

qu'il fauldra 1163. — Vgl. Molière Amph. II, 6, Bourg. Gent. I, 1. Der Gebrauch des ce für cela findet sich noch heute im Kanzleistil vgl. Mätzner Grammatik p. 171.

Relativpronomen.

Sing. qui 46, dont 7, que 301.
Plur. qui 58.
lequel 441.
m. quel 323, fem. quelle 1028.

Verallgemeinernde Relativpronomina sind:
quant que 225. quancque 381. quiconques 494. quelzconques 1157.

Bemerkenswerth ist die Verallgemoinerung durch quelque-que mit vorgesetztem pour z. B. pour quelque paine que je mette 2, pour quelque chose que je te die 1182, pour quelque mot que l'en me sonne 1189. An andern Stellen ist quelque ausgelassen und pour mit dem folgenden Hauptwort und que drückt diese Verallgemeinerung aus z. B. pour chose qu'il adviengne 1364, ne retourne jamais pour sergent qui t'ajourne 1491. Dieser Gebrauch hat sich bis ins 17. Jahrhundert erhalten.

Das neutrale que oder qui wird häufig ohne vorhergehendes ce gebraucht: vous verrez que vault 249, je sçay bien que je fais 484. Daneben jedoch auch ce que: j'en auray ce que je dy 247, tu ne vois ce que je sens 618. qui zuweilen für si quis: qui vous auroit crachié tous deux encontre la paroy . . . . si seriez vous sans difference 154, qui me payast, je m'en allasse 603;

zuweilen für nisi quis: il auroit dure departie de cecy, qui ne le secourroit 1382 vgl. 346. — Das qui in dieser Bedeutung noch heute gebraucht nach comme, so auch bei Pathelin: comme qui vous eust fait de naige 164.

Unbestimmte Pronomina.

on 7, chascun 10 fem. chascune 237, nul 54 fem. nulle 170; autre 67, aultre 77; tout 96 fem. toute 53 pl. tous 159. — tel 78 fem. telle 1257, pl. telz 559, quelque 67, oncq 126, oncques 22.

Für on findet sich häufig en: il n'est pas temps que l'en rigole 529 vgl. 564, 694 u. s. w.

Für beaucoup wird oft moult gebraucht: moult de fois m'en est souvenu 133, moult de gens pourroient gloser 690.

Steigerung von tout mit tres: trestout le betail est pery 244, vous estcs trestout forcené 827; je cuideroye que ce fust trestoute froidure 1374.

aucun im Nfr. nur im plur. in dem Sinne von quelque und quelqu'un, afr. im sing. und plur. in dieser Bedeutung. Die betreffenden Stellen hier sind: il vient d'aucune couverture 359; je doute qu'il ne vousist pas vous dire . . . aucuns secrez 980. Vgl. Rac. Phed. aucuns monstres ne m'ont acquis le droit.

chacun wie im Afr. auch adj.: chascune aulne 237. — Für chacun auch un chacun, was sich übrigens noch im 17. Jahrhundert findet vgl. Molière Don Juan V, 7, L'Etourdi II, 7, Dép. Am. V, 7, Fach. II, 7 u. s. w.

Verbum.

Personalflexion: Die 1. s. ist gewöhnlich ohne Flexion; die 2. s. hat s, vor welchem der vorhergehende Dental meist ausfällt. Die 3. s. vgl. unter den verschiedenen Temporibus. Das s der 1. pl. fällt oft aus. Die 2. pl. hat z neben s, die 3. pl. nt.

Tempusflexion: Ueber die Flexion des prés. und parf. vgl. die verschiedenen Conjugationen.

Impf. Sing. 1. ois 611[1]) oye 5, oie 195; 3. oit 9.
Fut. Sing. 1. oy 115, ay 36; 2. as 1039; a 43.
Pl. 1. ons 38, on 268; 2. ez 71; 3. ont 399.
Cond. Sing. 1. oie 320, ais 549[1]) 3. oit 203. Pl. 2. iez 157; 3. oient 690.

Hülfszeitwörter.

avoir.

prés. 1. ay 182; 2. as 446; 3. a 15; pl. 1. avons 69; 2. avez 57; 3. ont 58.
subj. 1. aye 333; ay 828; 3. ait 119; pl. 2. ayez 319.
impf. 1. avoie 195, avoye 102, avois 611; 3. avoit 139; pl. 2. aviez 372.
parf. 3. eut 126. eust 842.
subj. de l'imp. 1. j'eusse 26; 3 eust 164; pl. 2. eussiez 226.
fut. 1. auray 247; 2. auras 1127; 3. aura 314; pl. 2. aurez 200; 3. auront 401.
cond. 1. auroie 1326; 3. auroit 149; pl. auroient 759.
inf. avoir 11. pt. eu 387.

---

[1]) Wohl mit oie zu schreiben. Littré hält dies ois und ais für einen Druckfehler.

estre.

prés. 1. suis 137, suy 544; 2. es 1019; 3. est 98; pl. 1. sommes 328; 2. estes 45; 3. sont 30.

subj. 1. soy 366, soye 795; 3. soit 53; pl. 2. soyez 675; 3. soient 650.

impf. 3. s. estoit 118. — parf. 3. s. fut 394.

subj. de l'imp. 1. fusse 908; 3. fust 397; pl. 2. feussiez 148; feussent 1095.

fut. 1. seray 317; 2. seras 1121; 3. sera 84; pl. 1. serons 39.

cond. 1. seroye 1372; 3. seroit 740; pl. 2. seriez 157.

impar. 2. pl. soyez 1217. Infin. estre 496; pt. esté 26.

Schwache Conjugation.

I.

aidier: prés. subj. 3. s. aist 56.

aler: pr. 1. je vois 506; 3. va 107. — subj. pl. 2. aillez 315. subj. de l'imp. 1. que j'allasse 1343. — fut. 1. iray 296, yray 303; 3. ira 1317; pl. 1. iron 1203; 2. irez 689. impérat. 2. s. va 1059; pl. 2. alez 94; inf. aler 63; pt. alé 313.

s'en aler: pr. 1. je m'en vois 493; 3. il s'en va 973. subj. 1. que je m'en voise 576, que je m'en aille 1549; 3. qu'il s'en aille 1495. — subj. de l'imp.: que je m'en allasse 881. fut. 1. je m'en iray 1558; pl. 3. s'en iront. — impérat. 2. s. va t'en 1055; pl. alez vous en 652.

demourer: fut. demourray 974.

donner: subj. du pr. 1. que je donge 720; 3. doint 101; fut. 2. donras 1122.

envoyer: subj. du pr: 3. envoie 1282, envoise 309.
loier: pr. je loe 1297; subj. 1. que je m'en loe 1576, que je m'en loue 1193.

II.

attendre: impérat. attendez 248; inf. attendre 1226.
debattre: fut. pl. 1. debatrons 1537.
defendre: pr. s. 1. je deffendz 1472. subj. 1. que je defende 1066. fut. pl. 2. defendrez 1077.
pendre: subj. du pr. s. 3. pende 1067; pt. pendu 335.
rendre: fut. s. 2. rendras 1041; 3. rendra 437; pl. 2. rendrez 1443; impért. pl. 2. rendez 330; pt. rendu 649.
respondre: pr. s. 3. respont 1457. fut. s. 2. respondras 1167; impérat.: s. 2. respondz 1184.
rompre: desrompre pr. s. 3. desrompt 1153.
vendre: pr. 2. tu vends 1570; parf. je vendy 1265; pt. prés. vendant 799; pt. p. vendu 336.

III*a*.

Diese Conjugation endigt sich im Inf. auf ir, im pt. p. auf i, einige Verben auf ert.
couvrir: impérat. pl. 2. couvrez 1218. pl. p. couvert 89.
dormir: pt. pr. dormant 721.
fouir: pt. p. fouye 777. s'enfouir: sing. de l'imp. s. 3. qu'on s'enfouist 768.
mentir: pr. s. 2. tu mens 943. desmentir: impérat. pl. 2. desmentez 74.
ouvrir: parf. s. 3. ouvrit 450. pt. p. ouvré 377.
partir: parf. s. 3. partit 566. fut. s. 3 partira 594, pl. 3. partirout 399.

sentir: pr. s. 1. je sens 618. parf. s. 1. senty 1258.
servir: subj. du pr. s. 3: serve 798.
vestir: fut. s. 3. vestira 593. pl. p. vestu 1579.

III*b*.

Diese Conjugation stimmt mit der vorhergehenden überein, mit Ausnahme des Ind., subj., impérat. und part. du prés. und des Ind. de l'imparf., wo die Inchoativform „iss“ eintritt.

assotir: pr. s. 3. assotist 302.
choisir: pr. s. 3. choisit 79.
encherir: pt. p. enchery 244.
faillir: parf. s. 1. je failly 334.
finir: pr. s. 1. fine 655; 3. fine 186.
gemir: fut. pl. 2. gemirez 468.
haïr: fut. je herray 916.
nourrir: pt. p. nourry 1240.
oir: pr. s. 1. os 610; 2. oys 1387; 3. oyt 1111; pl. 2. ouez 1484; subj. de l'imp. pl. 2. ouystes 787. fut. s. 2. orras 1131; 3. orra 1547. pt. pr. oyant 449; ouy 1404, fem. ouye 778.
perir: pt. p. pery 245.
rotir: pr. s. 3. rotist 301.
souffir: pr. 3. souffist 298, suffist 815.
yssir: pr. s. 3. yst 669; subj. s. 3. ysse 1176. fut. pl. 2. ystriez 185.

Starke Conjugation.

I.

faire: pr. 1. fais 98; 2. fais 325; 3. fait 179. pl. 3. font 113. subj. 3 face 127. — parf.: 1. fis 1243;

3. fist 46; subj. 1. fisse 1594; 3. fist 340. fut: 1. feray 318; 2. feras 1390; 3. fera 238 pl. 2. ferez 71. — cond.: 3. feroit 342; feriez 1226; impf.: 1. fesoie 1096; 3. fesoit 1338, faisoit 1102. impérat.: s. 2. fais 1193, fay 1576; pl. 1. faison 232, 2. faites 541. pt. pr. faisant 469; pt. p. fait 164.

tenir: pr. 1. tiens 725; 3. tient 8; pl. 1. tenons 16; tenez 1255. subj. s. 3. tienne 547; fut.: s. 3. tiendra 752. impf. s. 3. tenoit 441. impérat.: s. 2. tiens 1181. inf. tenir. pt. p.: tenu 52.

venir: pr. s. 1. viens 726, vien 819; 3. vient 359; pl. 2. venez 691. subj. s. 3. avienne 548, souviengne 486. parf. 1. vins. 3. vint 631. fut. s. 3. viendra 380, pl. 2. viendrez 281; 3. viendront 693. Cond.: viendroie 1327; impf. s. 3. venoit. impérat.: s. 2. vien 611; pl. 1. venous 1313; 2. venez 628. inf. venir 292; pt. pr. venant 473; pt. p. venu 522.

veoir: pr. s. 1. vois 167, voy 201; 2. vois 618; 3. voit 132 pl. veez 20. subj. s. 3 voye 1205. parf.: 1 vy 5, vis 160; 3. vit 443; pl. 2. veistes 1417. 3. virent 217. subj. s. 1. veisse 1156. 3. vist 97. fut. s. 1. verray 915, pl. 2. verrez 140; 3. verront 344. impérat.: voyez 1197, veez 168. inf. veoir 103. voir 628. pt. p. veu 714.

II.

asseoir: pt. p. assis 439.

ceindre: pt. p. ceint 369.

conclure (clore): impérat. pl. 2. concluez 1366.

dire: pr. s. 1. dis. 14, dy 247; 2. dis 325; 3. dit 472; pl. 3. dient 60. subj. s. 1. die 1105; 3. die 354. parf. s. 3. dist 1343, dit 1326. fut. diray 1089, 3. dira 1316. pl. 2. direz 467. cond. s. 3. diroit 141. impf. 1. disoie 356; 3. disoit 141; pl. 2. disiez 572. impérat. s. 2. dy 1173 pl. 2. dites 664, distes 540. inf. dire 50. pt. pr. disant 1170. pt. p.: dil 289.

entendre: p. s. 1. j'entens 1030; 2. entens 1492; 3. entent 936; pl. 2. entendez 1084. impérat. s. 2. entens 1384; pl. 2. entendez 931. inf. entendre 436; pt. p. 2. entendant 800; pt. p. entendu 841.

estendre: parf. 1. estendy 1264.

feindre: fut. 1. faindray 1155.

mettre: pr. 1. prometz 193. subj. 1. mette 2; 3. mette 1171. parf.: 1. mis 1244; 3. mit 1342, mist 445. pl. 2. mistes 1459. inf. mettre 21. pt. p. mis 198.

prendre: pr. s. 3. prent 1009. pl. 2. prenez 310. subj. s. 3. preigne 482. parf. 1. prins 1534; 3. print 716. subj. pl. 3. prinssent 205. fut. 1. prendray 266; prenderay 639; 3. prendra 1159 pl. 2. prendrez 282. impérat.: s. 2. prens 620 pl. 1. prenons 1449; 2. prenez 268; prendre 645. pt. p. prins 319.

querir: pr. 1. requier 119.

retraire: pt. p. retraicte 1543.

rire: pr. 1. ris 792, ry 764; pl. 2. riez 782; subj. 1. rie 784; inf. rire 175.

seoir: pr. 3. siet 1201. fut. pl. 2. serrez 139. impérat. pl. 2. seez 235.
teindre: pt. p. taint 190.

III.

absoudre: pr. 1. absoulz 1471; 3. absoult 1492. pt. p. assoulz 1124.
appercevoir: pr. 1. aperçoys 911. subj. s. 3. apperçoive 497. pt. p. apperceu 1108.
boire: pr. 1. boy 323; subj. 1. boive 498. fut.: pl. 1. beuron 331; 2. burez 293. inf. boire 94; pt. p. beu 314.
chaloir: pr. s. 3. chault 84; subj. s. 3. chaille 306.
cheoir: pr. 3. chet 451. parf. 3. cheut 747. pt. p. (pl. fém.) cheutes 1094.
congnoistre: pr. 1. congnois 1429. subj. s. 3. congnoisse 54; inf.: congnoistre 1432.
courre: subj. du pr. s. 3. coure 1038. inf. courre 340.
croire: pr. 1. croy 417. impérat. croyez 1045. inf. croire 112.
decevoir: pt. p. deceu 1109.
devoir: pr. 1. doy 370, dois 708; 3. doit 450; pl. 2. devez 112. subj. 3. doye 735. impf. 1. devoie 1575. 3. devoit 1325. pl. 3. devoient 1175.
falloir: pr. 3. fault 77, faut 188. fut. 3. fauldra 461.
lire: pt. p. leu 18.
mourir: pr. s. 3. meurt 941. pl. 1. mourons 29. subj. 1. meure 657; parf. s. 3. mourut 159. fut. s. 3. mourra 969. impf. pl. 3. mouroient 1098. inf. mourir 1338.

nuire: pr. pl. 3. nuisent 1163. inf. nuyre 750.
paistre: pr. s. 3. paist 1007. inf. paistre 115.
plaire: pr. s. 3. plaist 38. subj. de l'imp. s. 3. pleust 97; fut. 3. plaira 129; impf. 3. plaisoit 1225.
plevoir: pr. 3. pleut 1211.
pouvoir: pr. 1. puis 150; 3. peult 115. pl. povons 4; subj. 1. puisse 414. 3. puist 543. subj. de l'imp. s. 3.: peust 1097. pl. 1. peussons 32; 2. peussiez 666. fut. s. 3. pourra 1318; pl. 2. pourrez 78. cond. 1. pourroie 753; 3. pourroit 203. pl. 3. pourroient 690.
savoir: pr. 1. sçay 24; 2. scez 1559; 3. scet 1234; pl. 2. sçavez 71. subj. s. 3. sache 514. fut. 1. sçauray 36; 3. sçaura 43; pl. 1. sçaurons 276; 2. sçaurez 1540; sçauront 402. cond. scauroit 729. impf. 1. sçavoye 1104. inf. scavoir 31.
souloir: impf. 1. souloie 253; 3. souloit 9.
taire: fut. tairay 1362. impérat. pl. 2. taisez 34. inf. taire 1355.
tollir: subj. de l'imp. s. 3. tollist 178.
valoir: pr. 3. vault 28. vaut 307; pl. 3. valent 1439. subj. 3. vaille 69. cond. 3. voudroit 768.
vouloir: pr. 1. vueil 21; 3. veut 849, veult 189; pl. 2. voulez 188. subj. 3. vueille 1021. parf. 3. voult 1444. subj. de l'imp. s. 3. vousist 977. fut. 3. vouldra 753; pl. 2. vouldrez 535. cond. vouldroie 320, voudroy 1115; pl. 2. vouldriez 290. impf. 1. vouloye 206; 3. vouloit 20. pt. p. voulu 404.

Unregelmäſsige Verba.

benoistre: pt. p. benoist 985. fém. benoiste 57C.
naistre: pt. p. né 1444; inf. nasitre 46.
vivre: fut. 3. vivra 791. pt. p. vescu 1578. inf. vivre 189.

Veraltete Verba.

aplommer 519: endormir, tomber sous le poids de la fatigue (plommer du bas-lat. plumbare) (Roq.).
apresser 856 = accabler, oppresser, approcher. Vgl. Burg. s. v. presse.
barbeloter 935 = marmoter, murmurer (Roq.).
brester 403: quereller, disputer.
cabuser 3 = tromper, surprendre (Roq.).
clamer (clamare) = avouer, nommer (Burg.).
cuider 633 (cogitare) = croire, penser. Findet sich noch bei Lafontaine.
desclairer 130 = expliquer, eclaircir (Roq.).
despendre 505 (dispendere) = dépenser.
desver 735. être fou, être fâché (Roq.).
embler 178 von involvare, ml. imbulare = prendre, ôter.
enconvenancer 1329 = promettre, convenir.
esbaubelir 988 = étonner, surprendre (Roq.).
esbatre 111 = se divertir.
gaiger 380 = engager (pfänden).
galler 314 = se réjouir, s'amuser. Nach Littré vom lat. galla. Nach Burg. vom ahd. geil = luxurians, petulans.
grousser 755 = murmurer, se plaindre.

hober 591 = remuer, changer de place. Nach Burg.: mot celtique. vgl. Du Cange.

loer 1489 (laudare): louer, persuader.

meschoir: 728 = venir mal, tourner mal, de „mal cadere“ (Roq.).

meschaigner 1452 = blesser, maltraiter. vgl. Du Cange.

pilarier 487 = attacher au pillori.

rigoler 475 = railler, se moquer, plaisanter (Burg).

sorner 534: railler.

souloir 9 (solere): avoir coutûme.

tolir 178 (tollere): enlever.

traire 386 (trahere) = tirer.

vuider 570 = sortir, quitter.

Verba, die jetzt selten oder in anderer Bedeutung gebraucht werden.

s'apparoir 938 = apparaître. Jetzt nur selten im Inf. und 3. s. ind. pr. gebraucht. Terme de Palais (Littré).

attraire 940 = attirer. Nur noch im Inf. (Ac.).

avocasser 5: faire la provession d'avocat. On ne le dit pas des avocats celèbres, mais de ceux qui ont peu de pratique (Fur.). Il est vieux et ne se dit guère que par dénigrement (Ac.).

bailler 316 = donner, prêter. Noch bei Molière.

besogner 187: faire des affaires, travailler. Il est familier et il vieillit (Ac.).

bouter 42 = pousser, heurter, repousser etc. de l'allmâ. bôzan = heurter (Burg.). Familiär noch jetzt. vgl. Mol. Méd. malg. lui I 5.

chaloir 215 (calere). Jetzt nur noch in d. 3. s. ind. und unpersönlich.

comparoir 1166: Nur noch im Inf. und in gerichtlichen Ausdrücken.

se demener 616: se mettre en peine, se fatiquer (Fur.). Il est familier (Ac.).

descliquer = parler rapidement. Descliquer jetzt nur als terme de mécanique = lacher un declic (Littré).

emboucler 988 = attacher avec une boucle; jetzt selten.

ferir 1339 (lat. ferire). Jetzt nur noch in der Phrase: sans coup férir.

flageoler 476 = tromper, railler, se moquer. Jetzt nur in anderer Bedeutung.

fratrouiller 789 = marmoter entre les dents.

hucher 324 en bas-lat. hucciare. Du Cange s. v. hucciare. Ist nur noch als Jagdausdruck gebräuchlich.

ouvrer 377 = travailler. Il est vieux (Ac.).

tardre 284: se donner de la paine; lat. torquere. (Mén.) Heute in anderer Bedeutung.

Infinitiv: Der blofse Inf. steht nach: aller 534, s'en aller 493, convenir 221, devoir 112, envoyer 1399, faire 46, falloir 77, laisser 476, oser 23, ouyr 449, plaire 1371, pouvoir 4, savoir 24, soloir 175, vouloir 21.

Der Inf. mit de nach: il est temps 136, finir 186, il fait mal 296, avoir besoin 592, faire semblant 780, cesser 879, faire bien 1226, avoir honte 1436, penser 1561.

Der Inf. mit à nach: mettre paine 3, oublier 94, se tardre 285, donner 386, être 413, sçavoir 729, avoir 1227, mettre 1244, se jour 1252.

Particip. Die Construction des pt. p. ist dieselbe wie im Nfr. — pt. p. mit ètre 777, 940 etc., mit avoir: il les a eues 712 vgl. 723, 724, 759 etc.

Der Gebrauch des Conjunctivs:

1. Im Hauptsatze:
   a) als Ausdruck des Wunsches, Gebots: m'aist dieu 56; Pleust or a dieu 97. Dieu y soit 101.
   b) um eine gemilderte Behauptung auszudrücken: je puisse dieu desavouer 536.
2. In abhängigen Sätzen:
   a) in Subjectssätzen: il semble qu'il doye desver 735.
   b) in Objectssätzen: je vous requier qu'on me delivre 581.
   c) nach den Verben des Wollens: que voulez vous que je die 1105.
   d) nach den Verben des Sagens und Denkens, wenn sie fragend gebraucht werden: de quoy cuidez vous que je rie 785, penses tu qu'il puisse trouver 1146.
   e) in Nebensätzen des Zweckes nach afin que: dictes, affin que je m'envoise 576.
   f) in einräumenden Nebensätzen nach quoique: tu me rendras quoyqu'il advienne 1041.
   g) in Concessivsätzen nach verallgemeinernden relat. Fürwörtern und Adverbien: pour quelque

paine que je mette 2; tant feussent elles saines et fortes 1095.

h) im hypoth. Satze, dessen Inhalt nicht verwirklicht wird: comme qui vous eust fait de naige 164. vgl. v. 226, 826 etc.

i) nach den Verben des Zweifelns: je me doubte qu'il ne vous preigne 482. vgl. 909, 977.

k) in Relativsätzen nach einem verneinenden Hauptsatze: il n'y a nul qui se congnoisse 54.

l) in Relativsätzen mit vorhergehendem Superlativ: la plus rebelle villenaille qui soit, ce croy je, en ce royaume 416.

Inversion:

1. nach encore 14, aussi 18, au moins 57, ainsi 378.
2. häufig im Nachsatze.
3. in Betheurungsformeln wie ce croy je 417, ce tiens-je 724.

Adverbium.

Die Bildung der adv. aus den adj. geschieht durch Anhängung von „ment" an die Femininform des adj.: vraiement 49, vrayement 1335; hardiement 74 (jetzt vraiment und hardiment, indem das e des fem. nach einem Vocal ausgestoſsen wird); clerement 121, faulsement 1480, furtivement 1481, doulcement 1556.

Die Regel, daſs die adj. auf ent und ant den Nasal n nach Abwerfung des t mit dem e der Femininendung dem folgenden m assimiliren, ist angewandt in diligemment 1198.

Casusadverbien: parlez bas 467, vous parlez hault 518; on les oyt bien hault crier 1111.

Adverbien des Ortes: où (wo) 16; où (wohin) 777; d'ont 360; icy 693; yla 98; y 101; là 168; vecy 232; vela 619; ceans (hier) 544; ceans (herein) 691; hors (hinaus) 692; devant 303; derrière 607; illec (là) 679; ens (intus) = herein 848; ailleurs 1227; partout 13.

Adverbien der Zeit: onc 747; oncq 126, oncques 22; jamais 291; ja = jamais 310, = déjà 363. oncques mais = jamais: vecy la plus grant resverie ou je fusse oncques mais bouté 907; or 99, ore 1320, ores 1012 von hora gebildet; aujourd'hui 682, dafür oft huy: il ne cessera huy de parler divers langaige 879, jetzt nur noch in vereinzelten Ausdrücken im Gerichtsstil z. B. le jour d'hui, d'hui en un an etc. — meshuy aus magis (mais, mes) und hodie (huy) gebildet: ma bouche meshuy ung seul mot n'en dira 1316; mesouen aus magis (mes) und hoc annum (oan): chacun me trompera mesouen 1064; toujours 117; maintefois (manchmal, oft): il me desclaira maintefois et bien largement 131; moult de fois = souvent: moult de fois m'en est souvenu 133; lors für alors: lors se mist dessoubz le corbeau 445; orains: ne vous laissé je pas malade orains dedens vostre maison 1524. maintenaut 12; ja tost: ja tost quant on t'apellera 1165; tantost: rendez vous tantost audit lieu 330; illec environ (illec hier in zeitlicher Bedeutung): car il se siet toujours a six heures ou illec environ 1202.

Adverbien der Art und Weise: certes 212:

comme 125; comment 32. comme steht häufig für comment 1. im Ausrufe: comme il est arrivé à point 737; comme il escume 970, während 971 comme il fume; 2. in indirecten Fragen: je ne scay comme vous estes si fort obstiné 884. — Neben aussi — que (aussi vray que la messe 1356) findet sich aussi — comme z. B. aussi nu comme un ver 1466 vgl. ne pas si — comme: on ne vous tient pas si saige... comme on souloit 8; tant 433; si tres = tant 885; autant 27; beaucoup 285; peu 23; tres 313; fort 734; moult 690; trop 202; assez 1006; combien 49; ainsi 102; bien 484; voire 111; voulentiers 140; toutesfois 428; à tout le moins 505.

Nach den Adverbien der Quantität steht theils de, theils fehlt es:

peu: peu d'heure 40, ung peud'eau rose 606.

assez: assez drap 1006; assez finance 1116, aber assez de male meschance 677.

plus: il a plus perte ou plus gaigne 274.

moult: moult de gens 690; moult d'avisions 999. vgl. six aulnes de drap 561, trois quartiers de brunette 92 etc.

Très dient zur Verstärkung von tant: il m'en plaist trestant que c'est douleur 202; und von tout: trestout le betail est pery 244; je cuidoye que ce fust trestoute froidure 1374.

Trop dient zur Verstärkung des Comparativ: il est en luy trop mieulx seant 744.

je — desto = tant plus — plus: tant plus vous vois, veez vous là veez vostre père 167. tant plus le

voy et plus m'assotte 209 vgl. tant mieulx vault et plus tost l'empire 1129.

si (vgl. Diez III., 331) hat verschiedene Bedeutungen: 1. = „so“ im Nachsatz: se vous n'avez du drap pour nous deux largement si me desmentez hardiement 74; 2. = „doch“: or si est 99; non a, dea... et si a 716. vgl. Molière Bourg. Gent. III., 5. Sganarelle Sc. 22. 3. = aussi: je doy boyre et si mengeray 500. 4. = ainsi: si ont ceulx qui de camelos 58, le benoist jour vous soit donné, si soit à la povre dolente 968.

Adverbien der Verneinung: Neben den im Nfr. üblichen Negationspartikeln finden sich die jetzt weniger üblichen ne — goutte (gutta) 97; ne — mie (mica) 61 etc. Ueber die Formen onc, oncques, ja vgl. Adverb. der Zeit.

Eigenthümliche Wendungen zur Bezeichnung der Negation sind: ne denier ne maille 70; ne croix ne pille 226; ne gros ne gresle 1031; ne — empiece 219; pas un peigne 28; vous ne prisez un festu 326.

Das einfache ne anstatt ne — pas wird nicht nur gebraucht wie im Nfr.: 1. nach den Verben savoir 43, pouvoir 31, oser 517, cesser 878, 2. in Bedingungssätzen 1064, 3. im Modalsatze nach dem Comparativ: vouz parlez plus hault que je ne fais 580, sondern auch abweichend vom heutigen Sprachgebrauch in kurz abfertigenden Sätzen ne me chault 5, (nfr. z. B. n'importe), dann vor artikellosen Substantiven, die durch einen folgenden Relativsatz näher erklärt werden.

Andererseits steht häufig pas und point ohne ne:

estoit il point votre aloué 1250; pensez vous point de les moy rendre 1460 etc.

Non für ne — pas wird gebraucht in Verbindung mit dem Verbum, gewöhnlich nur in der Antwort: non fera 238; non ont 648, non a 713. ne — ne = ni — ni: s'en peult on ne soigner ne paistre 115.

Für nenny 160 etc. findet sich auch die Form nennin 1185, 1511.

Conjunction.

Die Conjunctionen haben meist die Form und den Gebrauch wie im nfr: quand 197 (meist in der Form quant 129 etc.), puisque 391, affin que 1097, quoique 658, sans que 936, avant que 975, ainsi que 1318; se für si (conditional) an allen Stellen.

Die Conjunctionen, welche Abweichungen vom heutigem Sprachgebrauche darbieten, sind die folgenden:

si 1. adversativ = „doch“: si a 716, et si n'aprins onques à lettres que ung peu 22. 2. = „so“ im Nachsatz: se vous n'avez du drap, si me desmentez largement 74, vgl. 1558: parle sagement et me paye, si m'en iray, wo der Imperativ hypothetisch aufzufassen ist.

ains que = avant que: il y aura beu et gallé ains que vous en aillez 314. j'auray mon drap ainsque je fine 655. Noch bei Marot.

puis orainsque: est il malade, à bon escient, puis orains qu'il vint de la foire 631.

oncques que = „so oft“ oder „jedesmal daſs“: par

dieu oncques que je prestasse je n'en trouvai point autre chose 604.

ja tost quant: „sobald als“: ja tost quant on t'appellera 1165.

au mains que = à moins que: au mains qu'il me baillast un gaige 880. au moins ou = à moins que-ne: j'ai vu la mort qui le vient poindre, au moins ou il le contrefait 715.

pourtant se (concessiv): je vous payerai tres bien, pourtant se je suis mal vestu 1080. Auch das einfache que findet sich einmal in concessiver Bedeutung: et par dieu non feray que nayez prins vostre repas tres bien 319.

Präposition.

Aufser den im Nfr. üblichen Präpositionen finden sich:

atout = avec: atout mon drap sous son esselle 847. atot zusammengezogen aus a = avec und tot.

ains (ante) = avant: tu les rendras ains samedy 1048.

fors: fors le maire 17; fors bê 1190.

hors: hors du sens 583. hors de vostre sens 617.

par und parmi zuweilen in derselben Bedeutung gebraucht: par le col 335; parmi le col soy je pendu 366; on me pende . . . parmi la gorge 1068.

soubz: soubz son esselle 306 (auch in der Form sous: sous son esselle 847). Daneben dessoubz: dessoubz l'esselle 311; dessoubz le corbeau 445.

en der Gebrauch des en viel ausgedehnter als im nfr. wie die folgenden Beispiele zeigen: voulez vous en l'oreille 552, ainsi avient qu'en la fin 904, en la marchandise 275 etc.

es jetzt nur noch in einzelnen Redensarten, ist hier von ausgedehnterem Gebrauch: onc lart es pois ne cheut si bien 747.

Interjection.

Veraltete Interjectionen sind:

aga 563 = voyez un peu, regardez.

avoy 1063 vgl. Diez II, 387 u. 413.

voy 1511.

dea 40, 160 etc., früher diva, aus „di", imperat. von dire und „va", imperat. von aller.

endea 336. — hau 507. — hola 777. — helas 361 etc., dafür las 470, 511. — hen 184. — ouay 329. — paix 484. — sustost 802. — suz 1262. — trut 608. — au fort 398. — voire 435.



